

Abstract

„Auf Fahrt nach Rumänien 1938.“ Auslandsfahrten der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten - konstruierte Erlebniswelten in der Zeit des Nationalsozialismus.

Die deutsche Jugend im Nationalsozialismus wurde von Seiten der empirischen Kulturwissenschaften in Arbeiten zur Biografie-, Generations-, Jugendkultur- und Erinnerungsforschung in vergangenen Jahren mehrfach untersucht. Darüber hinaus wurde die Eliteerziehung in den NS-Ausleseschulen überwiegend aus der Sicht pädagogisch polithistorischer Autoren erforscht. Die Entwicklung und die Erziehungsziele der Institutionen sind Gegenstand letztgenannter Arbeiten. Weniger wurde dagegen nach der Lebenswirklichkeit der Eliteschüler im Alltag und bei herausgehobenen Ereignissen gefragt. Allem voran werden die Auslandsfahrten in den Berichten der Jungen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten als Höhepunkte des Anstaltslebens beschrieben. Sie sahen auf der Fahrt zum ersten Mal die Donau, Budapest, Rom oder das Schwarze Meer. Sie begaben sich auf die Reise zu fernen Gegenden und kehrten mit einem gestärkten Selbstbewusstsein und Gemeinschaftsgefühl zurück. Wie viel Raum für einen eigenen, differenzierten Blick ließ dieses Gefühl der Auslese und des Privilegs?

Im Rahmen des Promotionsprojektes werden diese von den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten (NPEA) vorwiegend von 1933 bis 1939 durchgeführten Auslandsfahrten nach Südosteuropa untersucht. Diese Reisen sind für zeithistorische wie kulturwissenschaftliche Forschungen bedeutungsvoll. Durch sie besteht die Möglichkeit Einblicke in die Lebenswelt und die Weltbilder der Eliteschüler zu erhalten. Die zur Umsetzung von Bildungs- und Erziehungszielen zur Hilfe genommenen Vermittlungsstrategien sowie den gezielten Einsatz von Praktiken und Symbolen der nationalsozialistischen Wertvorstellungen gilt es zu untersuchen. Praxeologische Fragen nach der Ausgestaltung der Studienfahrt und nach dem *Wie* in der Eliteorganisation der Nationalsozialismus ge- und erlebt wird bestimmen das Forschungsanliegen.

Entsprechend steht im Fokus der Untersuchung die methodisch mehrdimensional erfolgende Darstellung der Einflussgrößen des diktatorischen Regimes auf die in der Persönlichkeitsbildung befindlichen Jugendlichen. Qualitative Interviews mit Personen, die an den Grenzlandfahrten der NPEA teilnahmen, und Material aus unterschiedlichen deutschen Archivbeständen stellen den Zugang dieser die Zeitgeschichte beleuchtenden empirisch-kulturwissenschaftlichen Studie dar. Zudem ist das Dissertationsprojekt bestrebt aufzuzeigen, wie die Erziehung und die Wissensvermittlung der NPEA auf die Außenpolitik des Reiches abgestimmt waren und wie die Schüler an die Volkstumspflege in Südosteuropa herangeführt wurden. Auf diese Weise leistet die Untersuchung einen Beitrag zur Klärung, durch welche Faktoren es möglich wurde, totalitäre Ansprüche zu formulieren und unter beziehungsweise durch junge(n) Menschen zu verbreiten.

Zur Person

Das Studium der Europäischen Ethnologie/Volkskunde mit den Nebenfächern Kunstgeschichte und Ur- und Frühgeschichte an der CAU Kiel schloss Juliane Kühne mit der Magisterarbeit zum Thema „Erzählen über den kriegsbedingten Verlust biographischer Objekte“ im Dezember 2011 ab. Seit Juli 2012 ist sie Stipendiatin im Rahmen der Landesgraduiertenförderung der Christian-Albrechts-Universität in Kiel. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Erinnerungskultur, Jugendkulturforschung sowie mit Biografie- und Sachkulturforschung.

Kontaktdaten

Juliane Kühne M.A.
Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde
Olshausenstraße 40 24098 Kiel
E-Mail: juliane.kuehne@stu.uni-kiel.de

